

Autohändler mit Genickschuss getötet:

Mordfall in Hof:

Im August 2007 fanden Passanten die Leiche von Tomislav Jovanovic (41) in einem Wald bei Hof. Seit damals ziehen sich die Ermittlungen. Gegen einen Verdächtigen schienen die Anhaltspunkte zu gering. Ein Zeuge, der am Balkan verhaftet wurde, will seit zwei Jahren aussagen. Einvernommen wurde er noch nicht.

Es scheint, als ob die Behörden in dieser Causa nicht richtig vom Fleck kommen. Fast fünf Jahre liegt der kaltblütige Mord an dem Salzburger Autohändler Tomislav Jovanovic zurück, doch die Täter sind noch nicht gefunden. Hinweise gibt es aber nicht zu knapp. Zur Erinnerung: Im August 2007 fanden Spazier-

nem Genickschuss hingerichtet, die Leiche unter Ästen und Zweigen versteckt. Die Täter hinterließen kaum Spuren, sogar die Hil-

VON MAX GRILL



Fünf Tage lang lag die Leiche von Jovanovic hier im Wald vergraben

Ermittlungen schleppen sich seit fünf Jahren • Es gibt Hinweise, aber Justiz bremst

Zeuge seit zwei Jahren ungehört

le des Projektils (Kaliber 7,65) nahmen sie mit. Nur das Handy lieben sie liegen. Die Kriminalisten durchleuchteten mehr als 50 Personen im Umfeld des Opfers – und stießen auf einen Verdächtigen, der mit Jovanovic Streit hatte und dessen Handy am Tag der Tat in der Nähe des Tatorts auch eingeloggt war. Ein Verfahren gab es trotzdem nicht.

Brisantes Fax landete im Bundeskriminalamt

Im Februar 2010 landete zudem ein brisantes Fax beim Bundeskriminalamt: Die Niederschrift einer Aussage eines Mannes, der wegen eines anderen Falls am Balkan verhaftet wurde und detaillierte Informationen zur Tat in Hof lieferte.

Ein Zeuge lieferte ganz genaue Angaben zur Tat

So soll der Autohändler Jovanovic für Auftraggeber in der Heimat Mittelsmann für Falschgeld gewesen sein, das er in ganz Europa in Umlauf brachte. Doch dann entbrannte ein Streit über 120.000 Euro. Die Auftraggeber von Jovanovic wollten die Sache klären und schickten zwei Exekutoren. Einer

T. Jovanovic (kl. Foto) war Autohändler hier in Salzburg-Gnigl – und soll Falschgeld verteilt haben

nicht. Einen Termin in Salzburg ließ der Mann platzen, eine Ladung in seiner Heimat konnte nicht zugestellt werden. Außerdem gebe es Aussagen, die jene Angaben des Mannes entkräften, heißt es intern dazu.

Interview

Opfer-Anwalt Dr. Stefan Rieder vertritt für die Organisation „Weißer Ring“ den Bruder des Mordopfers. Der erfahrene Jurist über viele Hinweise aber ein zu langes Verfahren.

Dr. Stefan Rieder: „Die Geduld der Angehörigen ist bereits am Ende“

Herr Dr. Rieder, was ist Ihre Aufgabe als Opfer-Anwalt im Namen der Angehörigen?

„Wir vom ‚Weißer Ring‘ wollen Opfern zu ihren Rechten verhelfen.

„Dass die Ermittlungen gegen diesen Verdächtigen eingestellt wurden, ist für mich bis heute nicht nachvollziehbar.“

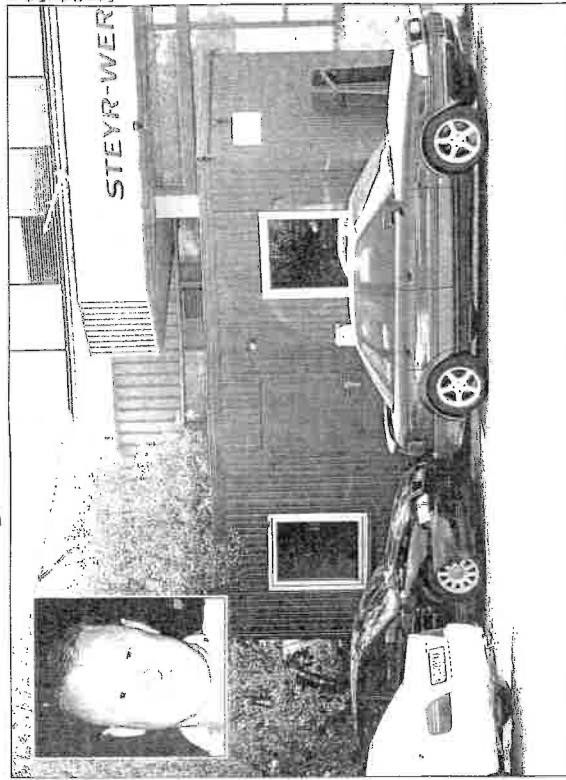
Jetzt gibt es die Aussagen eines neuen Zeugen?

„Durch diesen Kronzeugen hat sich die Ansicht der fehlenden, handfesten Anhaltspunkte meiner Meinung nach geändert. Nur: Der Mann ist seit zwei Jahren bekannt und wurde noch immer nicht einvernommen! Das ist zu lange und damit nicht zu akzeptieren. Dieser Zeuge gehört sofort verhört. Die Geduld der Angehörigen ist bereits am Ende.“



Opfer-Anwalt Dr. Stefan Rieder

Foto: Markus Schiepp



T. Jovanovic (kl. Foto) war Autohändler hier in Salzburg-Gnigl – und soll Falschgeld verteilt haben

„Es ist jedenfalls nicht zu akzeptieren, dass ein Zeuge mit solchen Aussagen noch immer nicht vom Gericht verurteilt wurde“, kritisiert der Opfer-Anwalt Dr. Stefan Rieder, der die Angehörigen des Opfers vertritt (siehe Interview).